

Überall, wohin du schaust



Als Meister Ryokan alt und gebrechlich wurde, sah er sich gezwungen seine geliebte Einsiedelei in den Bergen zu verlassen. Seine letzten Jahre verbrachte er im Dorf im Hause eines seiner Gönner.

In dieser Zeit traf er eine junge, wunderschöne buddhistische Nonne namens Teishin. In ihr hatte er eine Seelenverwandte gefunden, und sie liebten sich gegenseitig sehr. Sie trafen sich häufig und unterhielten auch einen regen schriftlichen Austausch.

Schließlich wurde Ryokan so krank, dass sich der kommende Tod abzeichnete. Teishin konnte den Gedanken an die unvermeidlich bevorstehende endgültige Trennung nicht ertragen, und sie schrieb ihm in einem Gedicht:

*Uns Klosterleuten wird gesagt,
dass wir den Bereich von
Leben und Tod überwinden müssen -
und doch kann ich meine Trauer
über unsere Trennung nicht ertragen.*

Ryokan antwortete ihr darauf mit einem anderen Gedicht:

*Überall, wohin du schaust,
Verstreuen sich
Die karmesinroten Ahornblätter -
Eines ums andere,
Vorne wie hinten.*